



024 SPORTAUSBILDUNGSZENTRUM MÜLIMATT
Neubau
November 2010

DAS SPORTAUSBILDUNGSZENTRUM VERKÖRPERT EIN MODERNES ARCHITEKTUR-ORIGAMI UND BRINGT BEWEGUNG IN DAS AREAL MÜLIMATT. ZWEI DREIFACH-SPORTHALLEN INTEGRIERT IN DIE SENSIBLE AARELANDSCHAFT ERMÖGLICHEN SPORTLICHE BEGEGNUNGEN IM INNEN- UND AUSSENRAUM. DER AARESTEG LETZTENDLICH VERBINDET ARCHITEKTUR UND NATUR ZU EINEM GROSSEN GANZEN MIT ÜBERREGIONALER AUSSTRAHLUNG. DAS ERSTE BAUWERK DES CAMPUS IST VOLLENDET.

05 VORWORT

Regierungsrat Roland Brogli
Vorsteher Departement Finanzen und Ressourcen, DFR

Regierungsrat Alex Hürzeler
Vorsteher Departement Bildung, Kultur und Sport, BKS

11 EIN AUSBILDUNGSZENTRUM ALS VERBINDENDES ELEMENT

Daniel Moser
Stadtammann Brugg

12 BETON SOLL BEWEGEN

Heinz Schlegel
Rektor Technik/Natur BWZ Brugg

17 AUF DEM WEG ZU ZWEI DREIFACHSPORTHALLEN

Titus J. Meier, Brugg
Johann Ritzinger und Christoph Tschupp, IG Sport- und Mehrzweckhalle Brugg

18 MARKANTER BAU AM UFER DER AARE – ATTRAKTIVE SPORT-INFRASTRUKTUR

Prof. Dr. Richard Bühler
Direktionspräsident FHNW

20 BEWEGUNG – MOTOR DER ENTWICKLUNG – AUCH IN DER LEHRERBILDUNG

Prof. Esther Reimann
Prof. Guido Perlini
Dozentin/Dozent Pädagogische Hochschule FHNW

22 BERICHT DES ARCHITEKTEN

Eloisa Vacchini
Studio Vacchini Architetti, Locarno

27 PLÄNE

Situationsplan
Grundrisse
Schnitte
Faltwerk

32 EIN STARKES ZEICHEN

François Chapuis, Leiter Immobilien Aargau
Kuno Schumacher, Leiter Architektur + Entwicklung, Immobilien Aargau

PROJEKTDATEN (UMSCHLAG)

Beteiligte
Planungs- und Bauchronologie
Kennzahlen
Erstellungskosten



Regierungsrat Roland Brogli
Vorsteher Departement Finanzen und Ressourcen, DFR

← Ansicht Nordost
Retentionsbecken

5

Jetzt steht es! Das Sportausbildungszentrum Mülimatt ist gebaut. Termingerech und wie geplant. Schön sind die Sportstätten und funktional, so, wie Sportbauten sein müssen. Dieses Bauwerk wurde von seinem Urheber, dem im Jahre 2007 verstorbenen Tessiner Architekten Livio Vacchini stark geprägt. Er gehört zusammen mit Botta, Snozzi und Galfetti zu den grossen Namen der Tessiner Architektur und hinterlässt zahlreiche Bauten mit grosser Ausstrahlungskraft, denn seine Architektur hat sich zu einem «modernen Klassizismus» hin entwickelt. Nun sind die Sporteinrichtungen der Fachhochschule Nordwestschweiz und des Berufs- und Weiterbildungszentrums Brugg zusammengelegt. Damit nimmt der Campus Konturen an und schärft das Profil der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Bauen fasziniert. Die Art und Weise, wie wir es tun, wandelt sich im Laufe der Zeit. Die Bauweise ist ein Spiegel des Bewusstseins von Individuum und Gesellschaft. Mit dem Sportausbildungszentrum Mülimatt fügt der Kanton der Reihe seiner aussergewöhnlichen historischen und modernen Bauten ein weiteres Juwel hinzu. Hier in Windisch stehen nun grossartige Bauten in einem nahen räumlichen und architektonischen Kontext: Die Hallerbauten im Klosterzelg, der historische Bau der Klinik Königsfelden und eben das Sportausbildungszentrum Mülimatt, bestehend aus den beiden, vom markanten Spannbetontragwerk geprägten Dreifachsporthallen, einem Mehrzweck-, einem Gymnastik- und einem Kraftraum. Weitere Räume für Unterricht, für Lehrer, aber auch Garderoben und Nebenräume vervollständigen die Anlage. Wer so viel baut und wer in dieser Qualität baut, weiss um den Preis. Die Gesamtkosten inklusive Teuerung sind mit 34.3 Millionen Franken beträchtlich. Sie werden vom Kanton und der Stadt Brugg getragen. Ich bin überzeugt, dass sich dieser Preis gelohnt hat und ich bin überzeugt, dass das Sportausbildungszentrum zu einem Anziehungspunkt nicht nur für die Region, sondern über die Kantongrenze hinaus werden wird. Ich wünsche der «Mülimatt», dass Sport und Spiel in diesen herausragenden Bauten unter einem guten Stern stehen werden.

Als Bildungs- und Sportdirektor des Kantons Aargau freue ich mich ausserordentlich über die Fertigstellung und Inbetriebnahme des modernen und multifunktionalen Sportausbildungszentrums Mülimatt in Brugg-Windisch. In verschiedener Hinsicht bedeutet diese kantonsweit grösste Anlage für den Kanton Aargau und die Stadt Brugg eine substanzielle Ergänzung und Erweiterung der bestehenden Infrastrukturen. Zum einen ist es bestens gelungen, das Sportausbildungszentrum als weiteres wichtiges Element in den im Entstehen begriffenen Campus einzubetten. Dieser wird dereinst Studien- und Arbeitsort für rund 3'000 Studierende und 1'000 Dozierende und Mitarbeitende sein und damit eine wichtige Stärkung des Kantons als Hochschulstandort bedeuten. Die Unterrichtsgebäude der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) wie der Bahnhof sind in wenigen Minuten zu Fuss erreichbar und auch die städtischen Aussensportanlagen werden durch den neuen Aaresteg ideal erschlossen. Die Studierenden aller Fachrichtungen sowie sämtliche Angestellten der Fachhochschule erhalten hiermit attraktive Möglichkeiten, ihren Alltag mit sportlichen Aktivitäten zu bereichern und einen gesundheitsfördernden Ausgleich zum eher kopflastigen Studium oder zur Arbeit zu schaffen. Denn tägliche Bewegung in Form von Alltagsaktivitäten oder Sport bildet die Basis für eine hohe Leistungsfähigkeit und mehr Lebensfreude.

Ebenso bietet das neue Zentrum Mülimatt mit eigener Dreifachhalle für die FHNW, dem Kraft- und Gymnastikraum sowie bestens ausgerüsteten Theorieräumen hervorragende Rahmenbedingungen für die Pädagogische Hochschule bei der Sportausbildung der künftigen Lehrpersonen auf allen Stufen der Volksschule. Mit der Konzentration der gesamten Lehrerbildung wird in Brugg-Windisch ein starkes Kompetenzzentrum für pädagogische Fragen entstehen. Diese fachliche Ausstrahlung ebenso wie die Attraktivität des Standorts, zu dem auch ein vielfältiges Sportangebot gehört, werden zusammen mit weiteren Massnahmen dazu beitragen, wieder mehr junge Menschen für ein Studium an der Pädagogischen Hochschule und für den Lehrberuf zu gewinnen.

Das Sportausbildungszentrum Mülimatt ergänzt aber nicht nur den Campus und das Angebot der FHNW optimal, auch die Berufsbildung am Standort Brugg erhält damit endlich die nötigen Kapazitäten, um allen Berufslernenden ausreichende Sportlektionen unter geeigneten Rahmenbedingungen zu ermöglichen. Zudem werden die zahlreichen Sportvereine der Stadt und Region von der neuen Anlage profitieren können. Insbesondere wird der bereits bestehende nationale Trainingsstützpunkt für Judo in dieser Anlage optimale Trainingsbedingungen vorfinden und nutzen können. Dies stellt eine wichtige Bereicherung des sportlichen Angebots dar für den Aargau wie für die ganze Schweiz. Dass diese Vielfalt von potentiellen Nutzern und beteiligten Partnern auch eine besondere Herausforderung bei der Bewirtschaftung der Hallen und weiterer Räume bedeutet, versteht sich von selbst. In Anbetracht der namhaften Investitionen der öffentlichen Hand muss jedoch trotzdem ein möglichst kundenfreundlicher Betrieb und eine hohe Auslastung angestrebt werden. Dies setzt eine enge, gut koordinierte Zusammenarbeit der beteiligten Partner zu Gunsten der sportbegeisterten künftigen Nutzerinnen und Nutzer voraus. Denn eine vielfältige Freizeitgestaltung mit Sport und Bewegung ist mitbestimmend für die Wohn- und Lebensqualität von uns allen.

Ich wünsche allen Beteiligten mit der neuen Anlage viel Spass bei Sport und Spiel!









Daniel Moser
Stadtammann Brugg

← Dreifachsporthalle West mit Tribünenanlage 11

Ich freue mich riesig, nun ist es soweit: Das Sportausbildungszentrum Mülimatt und damit die sehnlichst erwartete Dreifachsporthalle mit ihren vielen ergänzenden Bauteilen für das Berufs- und Weiterbildungszentrum und für die Bevölkerung in und um Brugg ist eröffnet!

«Was lange währt, wird endlich gut!» Diese Redewendung trifft mit Sicherheit auf das Sportausbildungszentrum zu. Denn bereits Mitte der 80er-Jahre tagte die erste Projektkommission. Nach langem Auf und Ab von Einsprachen, Rückweisungen und letztlich Genehmigungen steht nun das Zentrum als einmaliges Kooperationsprojekt eingebettet in einen landschaftlich einzigartigen Ort.

Einmalig auch deswegen, da eine enge Zusammenarbeit zwischen den Miteigentümern Kanton Aargau und Stadt Brugg erforderlich war. Diese war und ist geprägt durch Professionalität und Weitsicht. Die Kooperation mit den Mietern und Nutzern war ebenso intensiv. Als Mieter resp. Nutzer zu nennen sind das Berufs- und Weiterbildungszentrum BWZ und die «IG Sport/Mehrzweckhalle Brugg», welche die zahlreichen Vereine vertritt und so deren Bedürfnisse umsichtig kanalisiert. Auch hier bisweilen ein Abwägen von Wünschbarem und Machbarem durch alle Beteiligten; heute überwiegt die enorme Freude an der Gebrauchstauglichkeit und am Bauwerk. Die Stadt Brugg ist glücklich, dass gerade das Sportausbildungszentrum zum ersten greifbaren Campus-Baustein der öffentlichen Hand wird, der für die Region Brugg so eminent wichtig ist. Ein bedeutungsvolles Bauwerk für die Stadt, die Region und den Kanton Aargau! Ein Sportausbildungszentrum, das für Bewegung, aktive Körpersprache, Ausstrahlung, Fitness, grosse Lehrfreude und Lernbereitschaft steht. Diese Dynamik, welche die Architektur des Sportausbildungszentrums widerspiegelt, soll in der Stadt Brugg und der Region spürbar sein. Mit dem klaren Engagement der Stadt für dieses Zentrum soll ein Grundstein für weitere Kooperationsprojekte mit verschiedensten Partnern in der Region gelegt sein.

Die Stadt Brugg hat ihre eigene Überzeugung in den starken Standort Brugg mit eigenen Investitionen unterstrichen: Die Zuschauertribüne, die fernsehtaugliche Beleuchtung und ein eigenständiges Office. Damit wird es möglich, in Brugg Grossanlässe und Meisterschaften durchzuführen, die regional verankert sind, aber national ausstrahlen. So sind wir besonders stolz, dass im Jahr 2011 das Kantonaltturnfest in der Mülimatt stattfindet.

Gegenüber der Mülimatt, nördlich der Aare liegen ausgezeichnete Aussenanlagen wie beispielsweise das kürzlich sanierte Leichtathletikstadion, eine Radrennbahn, Trainingsfelder, eine Finnenbahn und anderes mehr. Sie ergänzen das Sportausbildungszentrum optimal. Damit diese Anlagen samt den ausreichenden Parkierungsmöglichkeiten genutzt werden können, wurde der Aaresteg errichtet und vor kurzem der Bevölkerung übergeben. Auch dies ausgestaltet als filigranes, verbindendes Element für Sportler, Velofahrer, Fussgänger, Schüler und viele andere. Mit diesem Steg wurde für die Region Brugg mit namhafter finanzieller und personeller Beteiligung durch die Stadt ganze, sportliche Arbeit geleistet!

Ich wünsche allen Verantwortlichen des Kantons, der Fachhochschule, des Berufs- und Weiterbildungszentrums, den Brugger Vereinen sowie allen Sportlerinnen und Sportlern weiterhin viel Freude am Sportausbildungszentrum. Ich danke allen Beteiligten für die anspruchsvolle Realisierung. Ich freue mich, mit Ihnen heute die Früchte einer langjährigen, letztlich freudvollen Zusammenarbeit aller Beteiligten zu ernten.

12 Heinz Schlegel
Rektor Technik/Natur BWZ Brugg

→ Haupteingang
→ → Aussenansicht Nord vom Aarestieg aus

Der Bau des Sportausbildungszentrums Mülilmatt setzt in mehrfacher Hinsicht einen Meilenstein. Er ist zum einen das erste sichtbare Produkt der Fachhochschule Nordwestschweiz, welche in den nächsten Jahren den Standort Brugg/Windisch durch einen Neubau zu einem bedeutenden schweizerischen Fachhochschulcampus erweitert. Gleichzeitig stellt er das Ende einer unendlich langen Leidensgeschichte dar und bietet durch seine Realisierung dem Berufs- und Weiterbildungszentrum sowie den Vereinen den lange herbeigesehnten Sport(t)raum an. Dass die avantgardistische Architektur den Geschmack der Bevölkerung und der Architekturszene optimal getroffen hat, darf als Glücksfall bezeichnet werden und verleiht dem Bauwerk das entsprechende Sahnehäubchen. Die Architektur, welche mit der Tempel-Ästhetik der klassischen Antike verglichen worden ist, hat in bautechnischer Hinsicht Höchstleistungen an Planer sowie Handwerker gestellt und von den künftigen Nutzergruppen Kompromisse gefordert, damit das Sportausbildungszentrum dem Breitensport eine ideale Plattform bieten kann. Der Bau, der Standort und die Atmosphäre – ausgehend vom Ausblick in die Auenlandschaft – werden dem BWZ optimalste Voraussetzungen bieten, die Leitideen und Ziele des Sportunterrichts unserer Berufsfachschule in die Praxis umzusetzen. Der ebenfalls neu geschaffene Steg, welcher das Sportausbildungszentrum mit dem Geissenschachen verbindet, stellt uns zusätzlichen Raum in der Natur zur Verfügung. Wenn die Bewegungsmöglichkeiten durch Technologisierung und veränderte Wohnsituationen in Agglomerationen eingeschränkt werden, werten solche Aussenräume die Sporthallen zusätzlich auf.

In diesen neuen Lern- und Lebensräumen möchten wir die Fitness unserer Jugendlichen gezielt und vielfältig fördern. Sie sollen erfahren, dass nur durch eine angemessene Belastung ein Trainingsfortschritt möglich ist. Der Sportunterricht zielt darauf ab, bei ihnen eine positive, lebensbejahende Einstellung zu Sport und Bewegung zu entwickeln. Der Unterricht soll zudem so gestaltet sein, dass er Fehl- und Überbelastungen vorbeugt, indem der Bewegungsapparat gezielt gekräftigt und haltungsschädigenden Bewegungsmustern bewusst entgegengewirkt wird.

Im Gruppensport werden soziale Fähigkeiten, Kommunikation und verantwortungsbewusstes Handeln geübt. Die Auseinandersetzung mit Erfolg und Misserfolg fördert die Fähigkeit, sich selbst einzuschätzen, gibt Selbstvertrauen und stellt die Persönlichkeitsentwicklung der Berufslernenden ins Zentrum.

Die Idee des lebenslangen Lernens übertragen wir selbstverständlich auch auf den Sport. Vielseitige und motivierende Erfahrungen im Unterricht bieten den Nährboden, dass Sport zu einem lebenslangen Begleiter wird. Durch Kontakte mit Sportvereinen und ausser-schulischen Veranstaltungen zeigen wir den Lernenden zusätzliche Möglichkeiten auf und bieten Orientierungshilfe an, damit sie auch in ihrer Freizeit selbständig Sport treiben können. Sport sollte so selbstverständlich werden wie das regelmässige Zähneputzen.









Mit der Freigabe des Sportausbildungszentrums Mülimatt kann ein Kapitel in der Brugger Stadtgeschichte abgeschlossen werden, das vor mehreren Jahrzehnten eröffnet worden war und das zahlreiche Hochs und Tiefs durchlief.

1976 wurde mit der eidg. Verordnung über Turnen und Sport an Berufsschulen das sogenannte Lehrlingsturnen als Obligatorium eingeführt. Den Schulgemeinden wurde eine total fünfzehnjährige Frist zur Umsetzung gesetzt. Damals erfasste die Schulen ein starker Wandel: Einführung neuer Fächer, Verkleinerung der Klassen, Einführung der Berufsmittelschule etc. Diese Neuerungen sowie die demografische Entwicklung brachten es mit sich, dass in Brugg der Schulraum auf allen Stufen knapp war. Ein Lehrlingsturnen war fast nicht möglich. 1979 rief der Stadtrat eine Kommission ins Leben, welche sich mit der Planung des künftigen Schulraumes auseinanderzusetzen hatte. In mehrjähriger Arbeit wurden verschiedene Varianten ausgearbeitet. 1985 sprach der Einwohnerrat einen Projektierungskredit für eine Dreifachsporthalle im Au-Schachen. Während die Nähe zu den Sportanlagen mit Stadion und Tenniscenter als positiv gewertet wurde, erwuchs in den angrenzenden Wohnquartieren schon bald Opposition. 1986 genehmigte der Aargauer Regierungsrat den Standort und das Raumprogramm. Dagegen wurde Einsprache erhoben, die der Regierungsrat jedoch abwies. 1991 bewilligte der Einwohnerrat einen Kredit in der Höhe von CHF 9.76 Mio., der von der Brugger Bevölkerung an der Urne bestätigt wurde. Das Projekt umfasste eine Dreifachhalle, zwei Trainingsräume sowie Aussenspielfelder. Weitere Beschwerden verzögerten aber den Baubeginn. Erst der Vergleich von 2000 brachte eine Einigung. Damit waren die baurechtlichen Hindernisse ausgeräumt. Zeitgleich zogen jedoch dunkle Wolken am Fachhochschul- und Berufsschulstandort Brugg auf. Acht Tage bevor die Baubewilligung verfallen wäre, hielt der Grosse Rat am 5. November 2002 am Baumoratorium fest, womit die rund 17jährige Planungsgeschichte jäh beendet wurde.

In Zusammenhang mit dem Planungsprozess VISION-MITTE nahm man einen neuen Lösungsansatz auf. Die Sporthallen für das BWZ Brugg und die FH wurden im Gebiet Mülimatt zusammengelegt.

Neben den Berufslernenden auf der einen Seite stehen die Brugger Vereine auf der anderen Seite. Sie waren es, die schon früh eine Dreifachhalle wünschten: Fassbar wurden diese Wünsche konkret Anfang der 1970er-Jahre, als das Handballspiel in Turnhallen aufkam. Da in Brugg keine genügend grosse Turnhalle zur Verfügung stand, musste man für die Trainings in Ortschaften mit entsprechenden Hallen ausweichen. Diese umständliche Situation verbesserte sich erst 1976, als die neue Militärsporthalle auf dem Kasernenareal den Sportvereinen in den Randzeiten zur Verfügung gestellt wurde. Die Brugger Sportvereine vernahmen 1985 mit grosser Freude vom geplanten Bauprojekt und gründeten noch im gleichen Jahr eine Interessengemeinschaft Brugger Sportvereine, welche u.a. die Erstellung eines Anforderungskataloges der Vereine an die geplante Dreifachsporthalle im Au-Schachen koordinierte. 1993 löste sich diese IG Sport auf.

Nach dem negativen Grossratsentscheid Ende 2002 standen auch die Brugger Sportvereine vor einem Scherbenhaufen und gründeten Anfang 2003 auf Initiative des Stadtturnvereins eine IG Sport- und Mehrzweckhalle Brugg, welche erneut die Interessen der Vereine bündeln sollte und zur Ansprechpartnerin für die Behörden wurde. In den folgenden Jahren setzte sich die IG in unzähligen Verhandlungen für die Interessen der Brugger Vereine und für eine optimal ausgebaute Sportanlage in der Mülimatt ein. Auch der Einwohnerrat signalisierte mit der gleichzeitigen Überweisung eines Postulates, dass weiterhin das Bedürfnis nach einer grossen Sporthalle existierte.

Mit der Eröffnung des Sportausbildungszentrums Mülimatt kann dieses Kapitel endlich geschlossen werden.

18 Prof. Dr. Richard Bühler
Direktionspräsident FHNW

→ Treppenhaus

Mit der Fertigstellung der Mülilmatt ist einer der ersten Meilensteine zur Realisierung des Campus Brugg-Windisch gelegt. Die markanten Sportanlagen, die sich von aussen leicht und luftig präsentieren und von innen mit den grosszügigen Fenstern den Eindruck erwecken, man stehe mitten in der Auenlandschaft, erfüllen vielfältige Zwecke. Die FHNW wird die Sporthallen, Gymnastik-, Unterrichts- und Nebenräume, den Kraftraum und die Garderoben für die Sportausbildung an der Pädagogischen Hochschule, die Weiterbildung von Lehrpersonen und den Fachhochschulsport nutzen. Über den Aaresteg können zudem die Aussensportanlagen auf der gegenüber liegenden Aarseite schnell und einfach erreicht werden. So kommen Studierende, aber auch Mitarbeitende sowie Breitensportlerinnen und -sportler aus der Region in den Genuss einer attraktiven Sport-Infrastruktur.

Die vier Trägerkantone Aargau, beide Basel und Solothurn investieren in den nächsten fünf Jahren beträchtliche finanzielle Mittel in Bauprojekte zu Gunsten der FHNW. Deren Ziel ist es, die Standorte der FHNW in den vier Kantonen zu konzentrieren und so Synergien zu schaffen. Das wiederum ermöglicht es den Studierenden und Mitarbeitenden, in einer hochschulgerechten Umgebung zu lernen, lehren oder zu forschen – oder wie im Fall des Sportausbildungszentrums Mülilmatt sich körperlich zu betätigen.

Die FHNW bedankt sich beim Kanton Aargau und der Stadt Brugg für ihr Engagement. Und: Möge ein sportlicher Geist die Hallen durchdringen und mit Leben füllen.



20 Prof. Esther Reimann

Prof. Guido Perlini

Dozentin/Dozent Pädagogische Hochschule FHNW

Das Bewegungsbedürfnis ist angeboren und zeigt sich beim Kind in ständig bewegendem Erkunden der Welt. Über primäre Sinneserfahrungen entwickelt das Kind Vorstellungen von seiner (Mit-)Welt. Bewegungserfahrungen tragen nicht nur zur Wahrnehmung der Welt (Aussensicht), sondern auch zur Eigenwahrnehmung bei (Innensicht, Wahrnehmung des Körpers). Unermüdlich wiederholen Kinder Bewegungen und spüren, wie z.B. das Treppensteigen und das Hinunterspringen der Stufen immer besser geht. Neben der Funktionslust sind es kleine Erfolgserlebnisse, die zu weiteren Taten motivieren.

Nun ziehen wir in dieses idyllisch gelegene Sportausbildungszentrum ein und sind überzeugt, dass diese wunderbare, inspirierende Bewegungs-Umgebung Gross und Klein zu freudvollem Bewegen animiert. Kinder und Jugendliche, junge und ältere Erwachsene sollen hier über lustvolles Bewegen Lebensqualität erfahren, sei es im Rahmen der Schule oder des Vereins, im Breiten- oder Spitzensport. Bewegung, Spiel und Sport ermöglichen Begegnungen. Mögen Bewegungs- und Sportangebote des Sportausbildungszentrum Mülimatt zu nachhaltigen Kontakten und bedeutungsvollen Bewegungserfahrungen mit Lust zum Dranbleiben führen. Die sich einstellenden Erfolgserlebnisse sind Benzin für den Motor der Entwicklung.

Die PH FHNW schätzt sich glücklich, dass zukünftig alle sportunterrichtenden Lehrpersonen des Kantons AG hier aus- und weitergebildet werden. Auch für die angehenden Lehrpersonen sollen freudvoll erlebte Bewegungen Ausgangspunkt der Ausbildung sein. Hier möchten wir nicht in erster Linie über Bewegungen sprechen, sondern durch Bewegungserfahrungen zum Nachdenken und Austauschen anregen.

Bewegungen werden in ihrer Vielfalt thematisiert. Unterschiedliche Zugänge zu Bewegung, Spiel und Sport sollen ermöglicht werden. Individuell bedeutungsvolle Bewegungserfahrungen stehen im Vordergrund. Die Studierenden und Kursteilnehmer/innen sollen einen ihren Voraussetzungen entsprechenden Zugang finden. Der Heterogenität der Lerngruppe im physischen und psychischen Bereich wird Rechnung getragen.

Exemplarisch wird hier an einem Beispiel gezeigt, wie wir in der Sportlehrerausbildung Lernprozesse gestalten:

Die Studierenden der Sek.I-Stufe haben die Aufgabe, Einrad fahren zu lernen. Wir motivieren die Studierenden, dass sie über ein Minimalziel hinaus für sich herausfordernde Ziele formulieren. Ihren Lernprozess müssen sie dokumentieren und reflektieren. Beim Analysieren des eigenen Lernprozesses hilft die Theorie die erlebte Praxis besser zu verstehen. Die Theorie wird mit der Praxis verknüpft – ein wichtiger Baustein für das Verstehen von (Bewegungs)-Lernprozessen. Das Verstehen der eigenen Lernprozesse erachten wir als wichtige Grundlage für das Initiieren, Begleiten und Auswerten von Lernprozessen von Kindern und Jugendlichen. Mit solchen Aufgabenstellungen, die das Sportportfolio bereichern, hoffen wir einen Beitrag zur kritischen Reflexion der eigenen Bewegungsbiographie zu leisten.

Fazit: Wir möchten, dass die Studierenden und Kursteilnehmenden hier die Faszination der Bewegung erleben und neugierig werden, das Bewegungslernen und die Sportdidaktik besser zu verstehen. Bewegungserfahrungen sollen positive Emotionen auslösen, Erfolgserlebnisse ermöglichen und zum Reflektieren anregen. Die Lernenden sollen die Ganzheitlichkeit der Lernprozesse erfahren und verstehen. Bei (Bewegungs)-Handlungen ist der ganze Mensch beteiligt – das Denken (Kognitionen) und Fühlen (Emotionen), das Ausführen der Bewegung (Motorik) in einem sozialen Umfeld. Wir möchten einen für alle herausfordernden Sport- und Sportdidaktikunterricht in einem wertschätzenden Lernklima leben.



22 Eloisa Vacchini

Studio Vacchini Architetti, Locarno

WINDISCH – VINDONISSA

EIN DACH IM WASSER GESPIEGELT

Der Ort, welcher von der Bauherrschaft als Standort für das neue Sportausbildungszentrum ausgewählt wurde, liegt mitten in der Natur am Ufer der Aare. Der Ausblick über die grünen Hügel und das Wasser vermittelt ein Gefühl der Gelassenheit.

Der Standort liegt unmittelbar an der Bahnlinie Brugg-Zürich und ist von den Zugreisenden gemeinsam mit der Flusslandschaft gut sichtbar.

Da das Bahntrasse höher liegt, ist das Dach der Sporthalle immer sichtbar. Daher ist es wesentlich, dass die Dachfläche wie eine fünfte Fassade gestaltet ist. Die Projektidee für das Sportausbildungszentrum Müllimatt stammt aus einer Reflexion über den Bau eines Daches.

An einem solchen Ort wünscht man sich nur einen Unterstand gegen Regen und die gleissende Sonne – freistehend, frei schwebend ohne Seiten und ohne zusätzliche Struktur, welche die große grüne Freifläche der Uferlandschaft behindert oder blockiert – das wäre ideal.

Das Sportausbildungszentrum mit einer Abmessung von 55 x 80 Meter benötigt grosse stützenfreie Räume. Eine freitragende Struktur ohne zusätzliche tragende Innenwände zu errichten, heisst die derzeitigen Grenzen der Technologie zu erforschen. Da der architektonische Wunsch, die Realisierung eines freitragenden Daches war, wurde in der Umsetzung die Tragstruktur mit der Dachkonstruktion verschmolzen. Mit dem gewählten Falwerk konnte auch die beachtliche Spannweite von 55m stützenfrei überspannt werden.

Das Falwerk in seiner funktionalen Form, bildet in sich selbst eine eigenständige Skulptur – für das Auge angenehm und faszinierend zugleich.

Das Projekt, gedacht als ein Element mit einer Geste, ausgehend von der Erde in Richtung Himmel und ohne Unterbruch, in einer einzigen Bewegung, raumbildend wieder zurück zum Boden.

Das Falwerk ist eine eigentliche Einladung an den Himmel, es verläuft horizontal, sammelt das Regenwasser und führt dieses im Falz der Fassaden-Steile behutsam auf den Boden.

Keine Tragbalken, keine Unterbrechung zwischen den vertikalen und horizontalen Elementen, die Struktur des neuen Sportausbildungszentrums scheint aus einem einzigen Steinblock geschnitzt, von der Strömung des Flusses geglättet, um einem Spielbereich Raum zu schaffen.

Natürlich konnte die Umsetzung nicht aus einem einzigen Steinblock erfolgen. In Einzelteilen vorgefertigt und zur endgültigen Struktur komplettiert, wurde das Faltwerk mittels Vorspannung realisiert. Die Vorfertigung erlaubt gegenüber Ortbeton eine Verbesserung der Herstellungsbedingungen und die Wahl der Zement-Mischung. Nach der Montage aller Einzelteile ergibt sich wieder ein kompakter glatter Monolith. Die Struktur bildet nach deren Vollendung ein kompaktes, untrennbares Element, sowohl optisch als auch statisch.

Im Inneren ist jeder Raum stützenfrei. Die aussenliegende Tragstruktur ermöglicht vollständige Transparenz zur Landschaft. Auf einer Höhe von 2 Metern liegt das Verhältnis zwischen leeren und geschlossenen Bauteilen bei 3:1. Auf der Ost- und Westseite ist die Aussicht frei und die Fassaden sind entsprechend komplett verglast.

MATERIALIEN UND FARBEN

Die ganze Struktur und die Trennwände sind aus Beton. Ein helles Grau, weich und gleichmäßig, prägen Tür- und Fensterrahmen sowie alle Metallteile. Für die Fußböden der Spielhallen und für die Akustikdecken wurde die gleiche Farbe definiert. Diese Einfarbigkeit schafft eine ruhige Atmosphäre, welche wiederum in der Landschaft eine Entsprechung findet. Als Kompensation zum fehlenden natürlichen Licht im Untergeschoss, wurden die Böden der innen liegenden Räume mit starken Gelbtönen ausgestattet.

RAUMPROGRAMM

Das Sportausbildungszentrum umfasst zwei Dreifachsporthallen und 3 kleinere Säle für Gymnastik, Judo und Kraftsport sowie die nötigen Unterrichts- und Nebenräume. Der Höhenunterschied zwischen der Nord- und Südfassade misst 4 Meter.

Im Norden auf der tiefer liegenden Seite steht die Sportanlage in direktem Kontakt mit der umgebenden Flusslandschaft. Hier, auf der ganzen Fassadenlänge von 80 Metern, direkt unter den Sporthallen, befindet sich auch das großzügige Foyer.

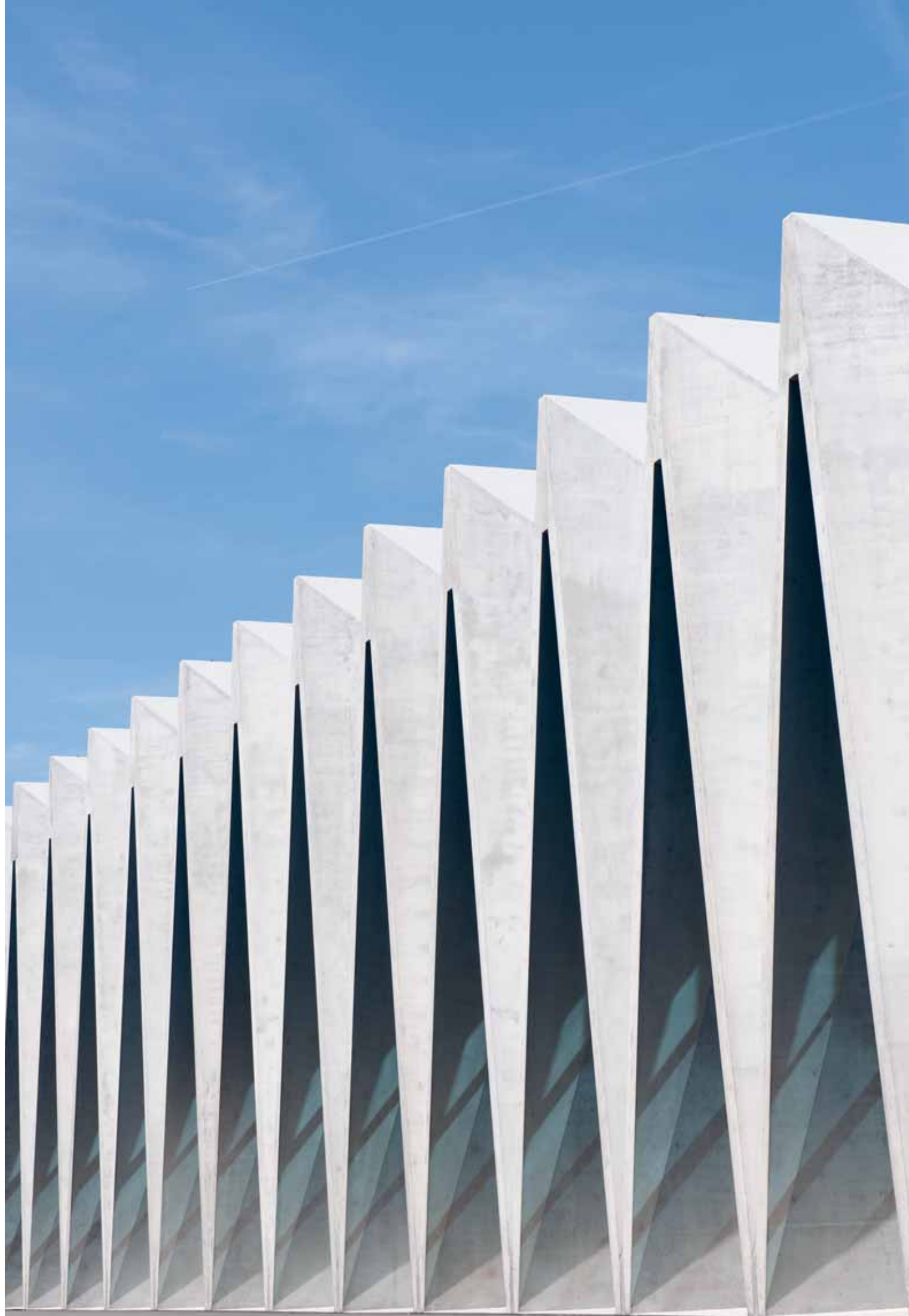
Grosszügige Treppen führen zu den Sporthallen und zur Zuschauer-Tribüne.

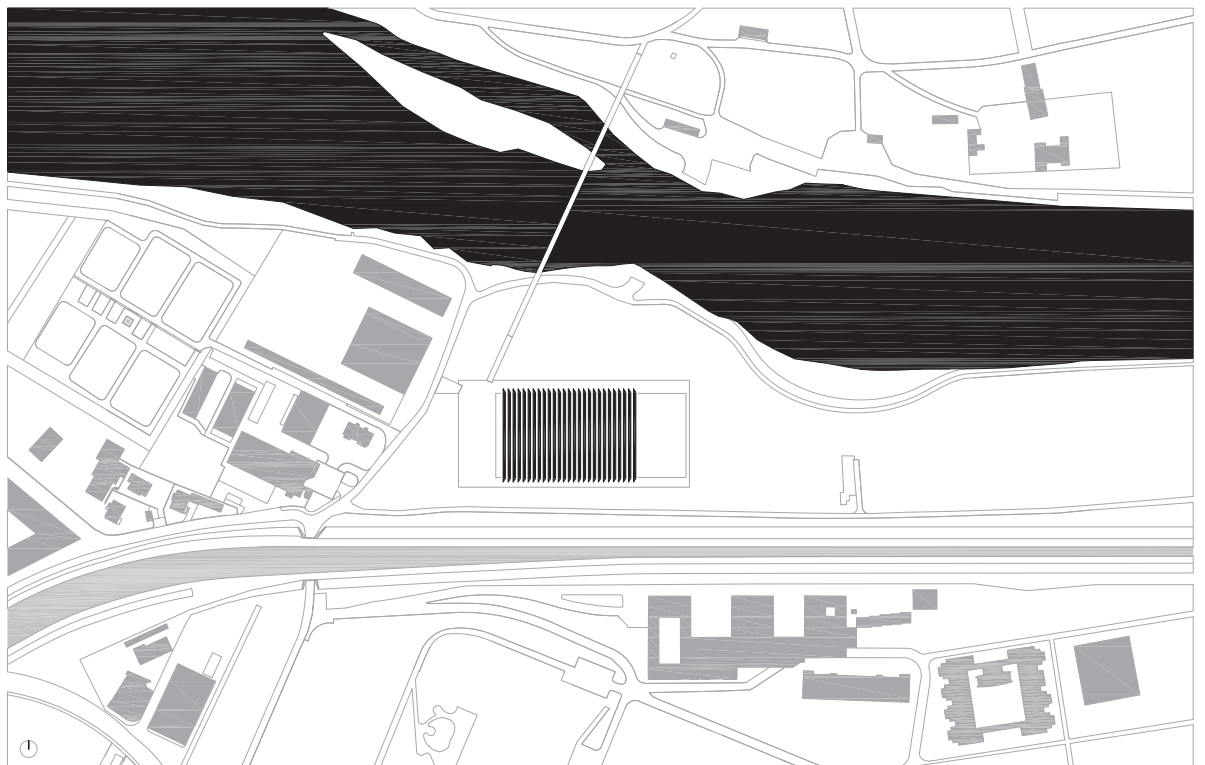
Im Untergeschoss, direkt ans Foyer angrenzend, befinden sich Räume für weitere sportliche Aktivitäten. Eintretende Besucher erhalten somit Einblick in die Aktivitäten im Dojo- und in den Tanzräumen.

Die Umkleideräume finden sie sich ebenfalls auf dieser Ebene und beanspruchen die gesamte fensterlose Rückseite des Untergeschosses.

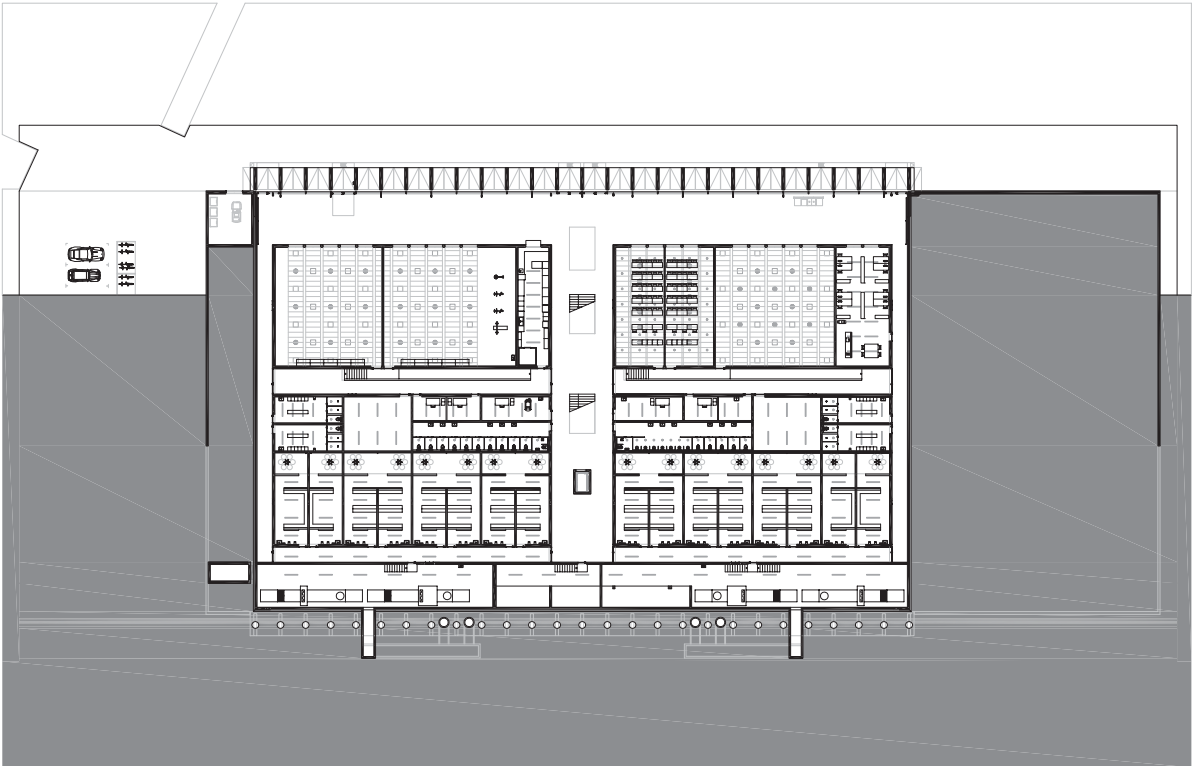
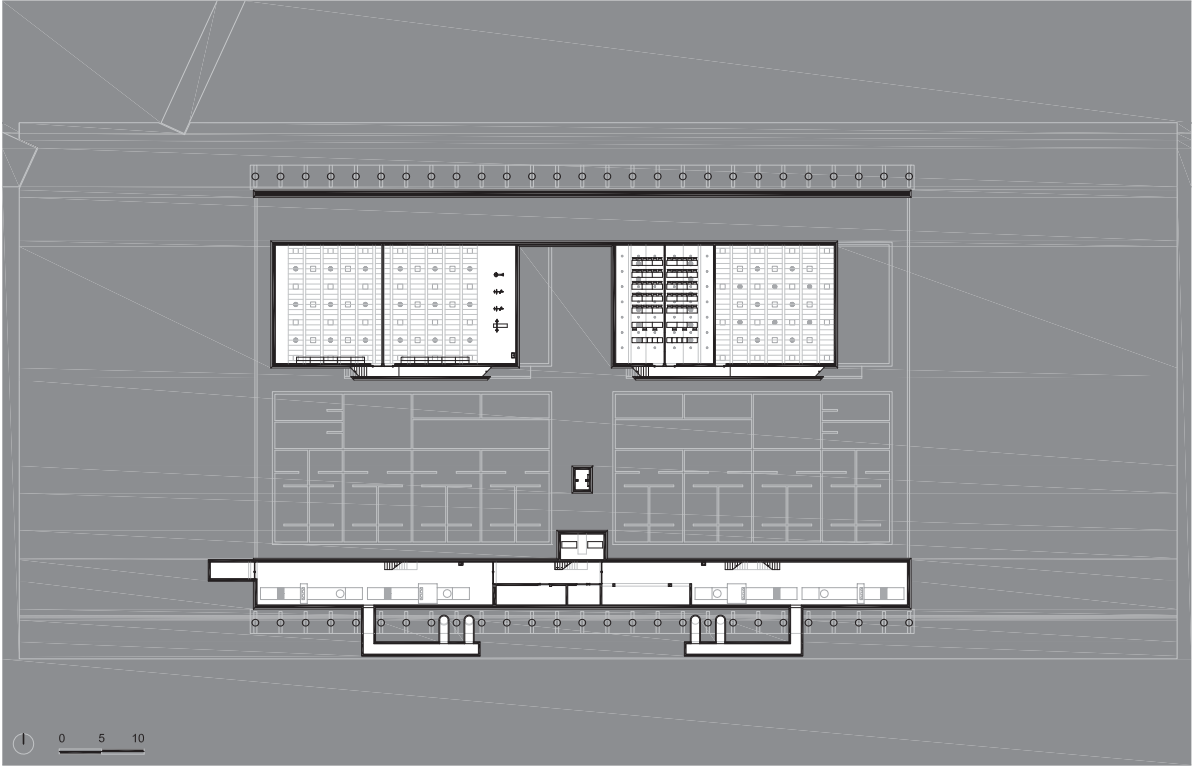


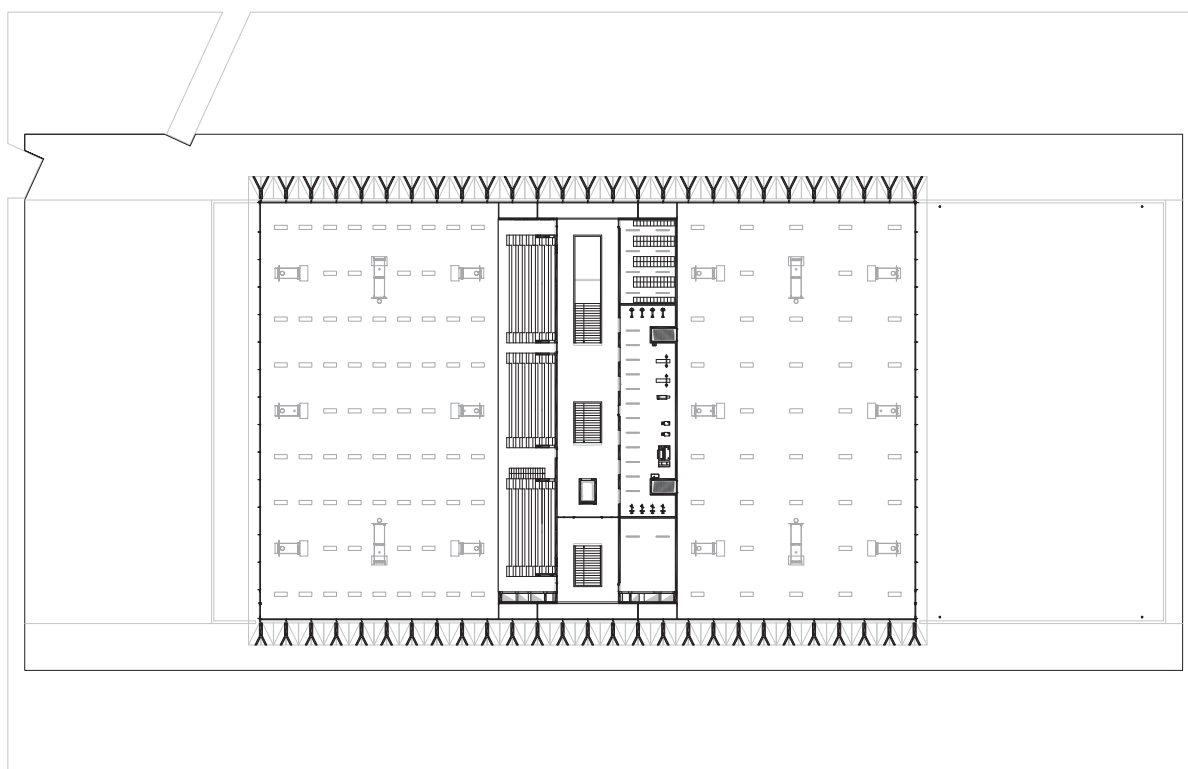
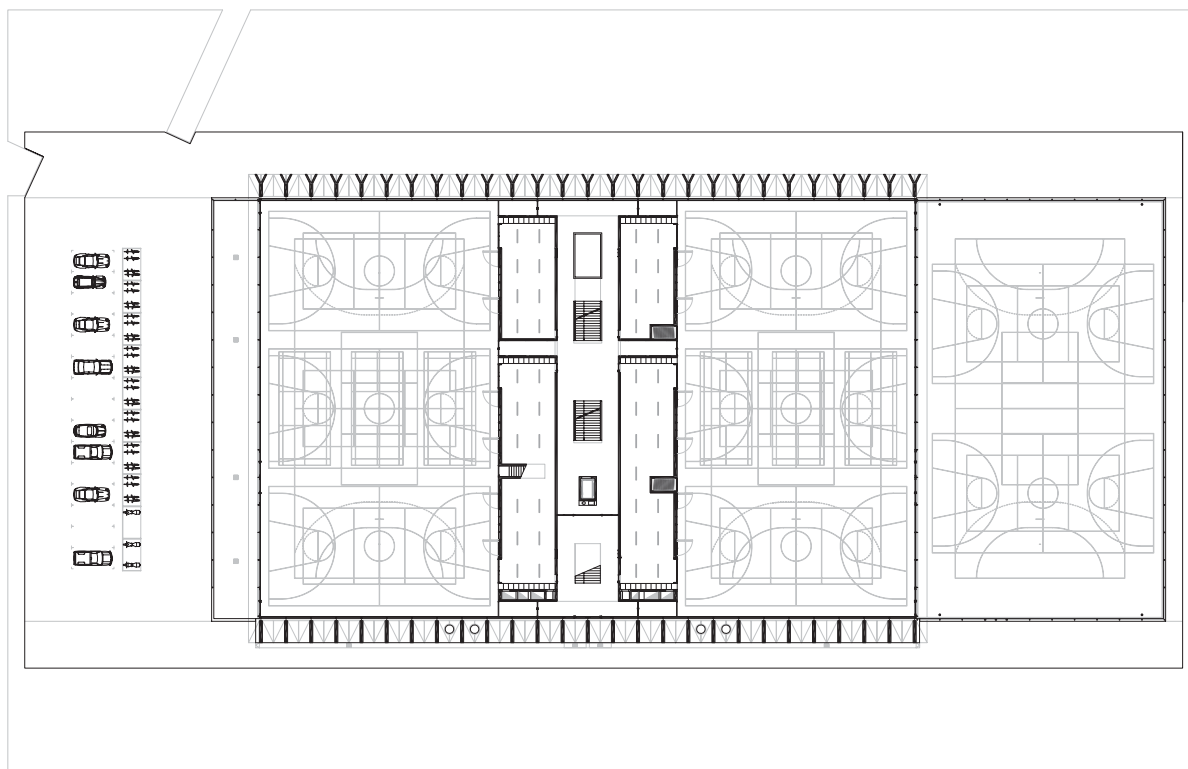




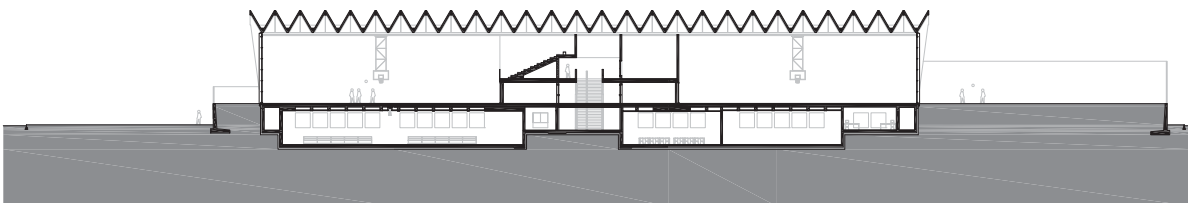
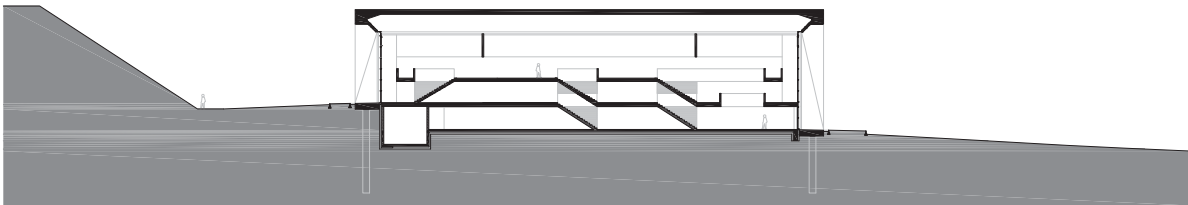
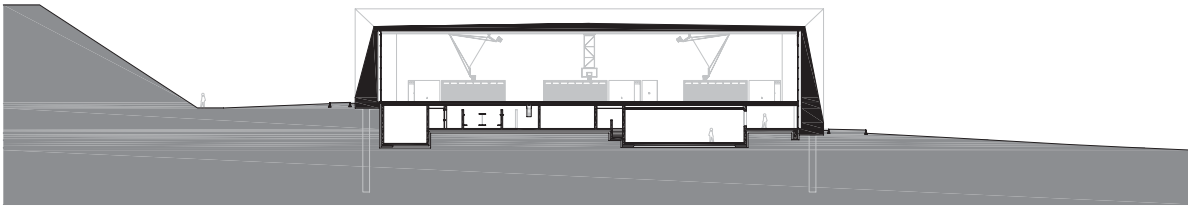
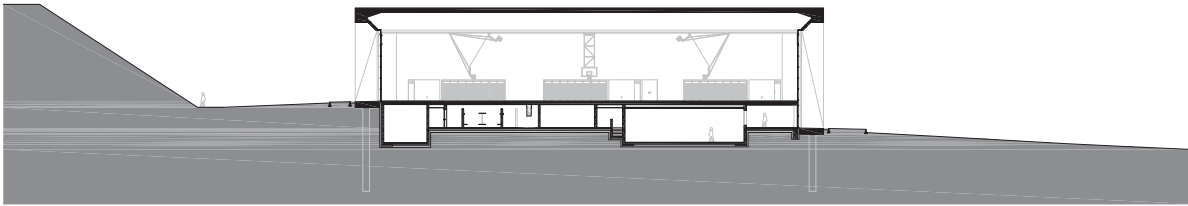


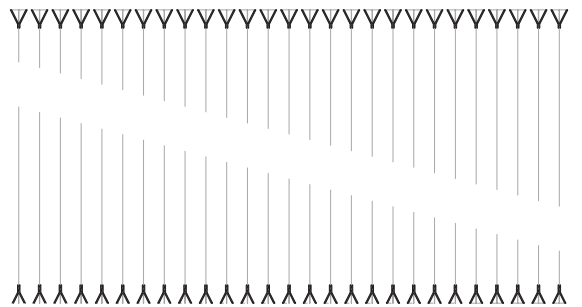
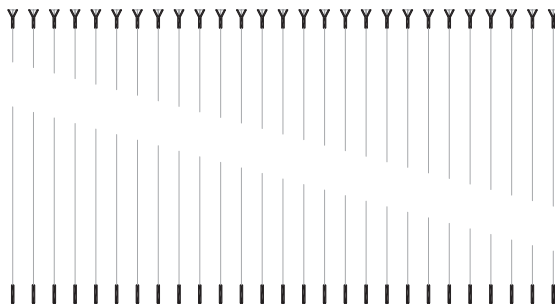
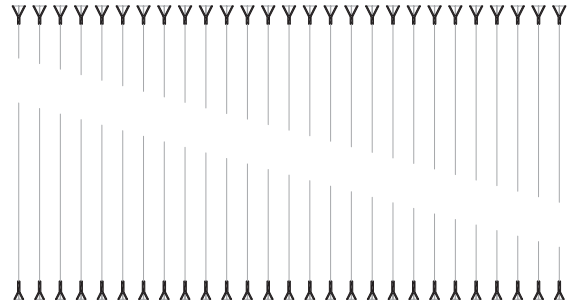
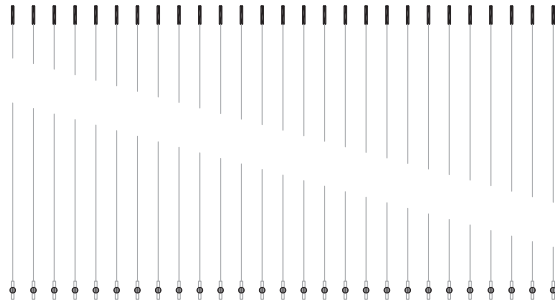
↓ Ebene -2
↓↓ Ebene -1





Querschnitte Fassade
 Querschnitt faltwerk
 Querschnitt Treppenhaus
 ↓ Längsschnitt





32 François Chapuis, Leiter Immobilien Aargau
Kuno Schumacher, Leiter Architektur + Entwicklung, IMAG

→ Sporthalle West mit Sicht auf Aaresteg

Die eindrückliche Geschichte der Mülilmatt beginnt mit dem Entscheid, dass die Stadt Brugg zusammen mit dem Kanton Aargau an diesem einzigartigen Standort an der Aare, auf Gemeindegebiet von Windisch, ihre sehnlichst benötigten Raumbedürfnisse für den Sport realisieren möchten. Anfangs 2005 wurde der Wettbewerb ausgeschrieben, welcher die beiden Sporthallen für die Fachhochschule Nordwestschweiz und das Berufs- und Weiterbildungszentrum sowie den Aaresteg als wichtiges Verbindungselement mit den Sportanlagen im Geissensschachen beinhaltet. Zwei Sieger sind aus diesem Wettbewerb hervorgegangen, das Ingenieurbüro Konzett Bronzini Gartmann AG für den Aaresteg und das Studio Vacchini mit den Ingenieuren Fürst Laffranchi für die beiden Sporthallen, welches mit ihrem Projektvorschlag «Vindonissa» das Beurteilungsgremium überzeugen konnte. Im Jurybericht wurde denn auch die Faszination dieses Konzeptes gewürdigt, welches «mit hoher Sensibilität und Souveränität das Thema der Sportstätten aus dem spezifischen Kontext entwickelt und eine hochstehende Umsetzung in Architektur erreicht, deren Einzigartigkeit eine Chance für die Neuausrichtung des geplanten Bildungscampus darstellt». Den Wettbewerbsvorgaben folgend wurden zwei Baukörper mit den spezifischen Nutzungen der beiden Schulen, parallel zur Bahnlinie, präzise in den Aareraum und dessen Topographie gesetzt und mit dem prägnanten Faltenwerk überspannt. Zwei Gebäude, die schon immer Eins sein wollten! Mit der weiterführenden Projektoptimierung wurde diese Zusammenführung der Baukörper Tatsache. Bezeichnend die treffenden Worte von Livio Vacchini, als er sagte: «Jetzt sind wir an einem Punkt, wo ein gutes Projekt ein sehr gutes werden kann». Ob sich diese Aussage bewahrheitet hat, darf der Besucher der Mülilmatt selber beurteilen. Wir sind jedoch überzeugt, dass mit dem Zusammenführen der Baukörper ein enormer betrieblicher, funktionaler und räumlicher Mehrwert geschaffen werden konnte. Die Grosszügigkeit des zusammenhängenden und auf den Aareraum orientierten Foyers, die gemeinsamen Erschliessungs- und Versorgungseinrichtungen, die Kombination von den verschiedenen Angeboten und gleichzeitig eine massive Reduktion der Gebäudehülle – ein Vorteil, um den Minergie-Standard erreichen zu können – lassen «Synergie» nicht als Worthülse verlauten. Eine Win-Win-Situation, die bedingte, dass sich die beiden Bauherrschaften zusammentun, nicht jeder für sich seine Bedürfnisse realisierte. Nicht immer der einfachste Weg, aber der Richtige, und ein Signal,

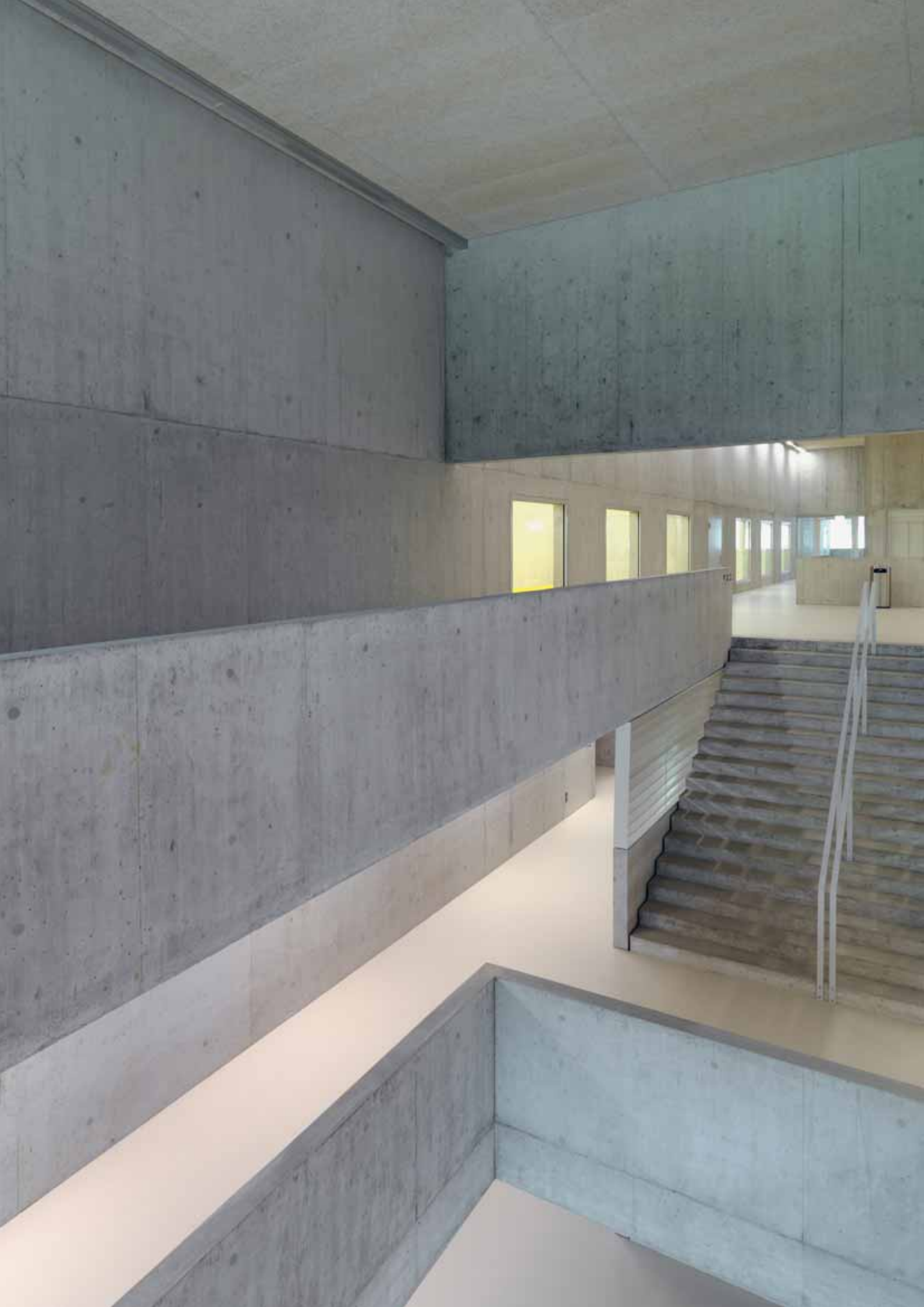
wie zentral auch die Organisation der Bauherrschaft ist, damit nachhaltige Architektur entstehen kann.

Architektur, inmitten der Landschaftsschutzzone der Gemeinde Windisch gebaut, forderte als Gegenleistung die Realisierung eines ökologischen Ausgleichs. Unter der Federführung der Abteilung Landschaft und Gewässer wurde erstmals in der Mülilmatt die neue Zone der Nutzungsplanung, die «Zone für ökologische Vernetzung, Naturerlebnis und nachhaltige Landwirtschaft» umgesetzt. Die Auenlandschaft wurde durch die Uferabsenkung im strömungsarmen Bereich, der Ausdöhlung der Sauberwasserleitung, die Regenwasser-Retentionsbecken des Sportausbildungszentrums und durch die extensiv genutzten Weideflächen aufgewertet. Und gleichzeitig mit dem neuen Uferweg, den Orten des Verweilens und dem Kinderspielfeld, werden diese Elemente erlebbar gemacht. Ein Gleichgewicht also zwischen den gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Anliegen, eine Symbiose von Natur und Architektur, in Form der schlanken Spannbandbrücke über die Aare und des filigranen Faltenwerk-Origami der Sporthallen.

Es erfüllt uns mit grosser Genugtuung, dass wir mit dem Sportausbildungszentrum Mülilmatt eines der letzten von Livio Vacchini geprägten Werke – vom Studio um seine Tochter Eloisa gekonnt zu Ende geführt – realisieren konnten. Ein Werk, welches seine Suche und Auseinandersetzung zwischen Architektur und Ingenieurbaukunst, zwischen Gebäudeform, Skulptur und konstruktiver Logik vollendet.

Damit dieses anspruchsvolle Werk realisiert werden konnte, mussten in jeder Phase auf allen Ebenen Höchstleistungen vollbracht werden, vom ersten Strich bis zum Setzen der letzten Schraube. Ein Orchester von Planern, Nutzern, Unternehmern, Behörden, Amtsstellen und Bauherrschaften, die ein gemeinsames Ziel erreichten. Die Immobilien Aargau dankt allen Beteiligten, die mit Ihrem Engagement und ihrer Leistung zur erfolgreichen Realisation und somit zu diesem starken Zeichen an diesem Ort beigetragen haben.





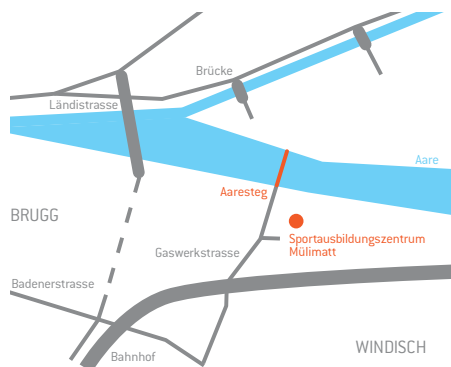
024 SPORTAUSBILDUNGSZENTRUM MÜLMATT

Neubau

November 2010

AUSWAHL ABGESCHLOSSENER PROJEKTE

- 023 Werkhof Lenzburg, 2010
- 022 Parkanlage, Kantonsschulareal Aarau, 2010
- 021 Gewächshaus JVA, Lenzburg, 2010
- 020 Pavillonsanierung, Kantonsschule Wohlen, 2009
- 019 FHNW Klosterzelg, Windisch, 2009
- 018 Photovoltaik, Neue Kantonsschule Aarau, 2008
- 017 Haus Wedekind, Kantonsschulareal Aarau, 2008
- 016 Mensa, Kantonsschule Wettingen, 2008
- 015 Mutterkuhstall LZ Liebegg, 2008
- 014 Abtgarten, Kloster Wettingen, 2008
- 013 Pavillonsanierung Königsfelden, 2008



STANDORT

Gaswerkstrasse 2, 5210 Windisch

BAUHERRENGEMEINSCHAFT

Kanton Aargau, vertreten durch die Immobilien Aargau (IMAG), Departement Finanzen und Ressourcen und Stadt Brugg

BAUKOMMISSION

Martin Moll, Leiter Projektmanagement IMAG
 Lars-Heinz Scherrer Bauverwalter, Stadt Brugg
 Olivier Dinichert, Stv. Leiter Stab Hochschulen BKS
 Patrick Hermann, Controller, Finanzverwaltung DFR
 Adrian Dömer, Projektleiter FHNW
 Reto Baumann, Projektleiter IMAG
 Beisitz:
 Studio Vacchini Architetti, Locarno
 Brandenberger + Ruosch AG, Dietlikon
 Paul Zimmermann + Partner, Vitznau

PROJEKTBEGLEITUNG

Kuno Schumacher, Leiter Architektur + Entwicklung IMAG
 Markus Lüscher, Fachingenieur Elektro IMAG
 Eduardo Gisel, Fachingenieur HLKKS IMAG
 Oswald Merkli, Stab Hochschulen, BKS († 2009)

GESAMTPROJEKTLITER BAUHERR

Brandenberger + Ruosch AG, Dietlikon

GENERALPLANNER/ARCHITEKTUR

Studio Vacchini Architetti, Locarno
 Livio Vacchini, Locarno († 2007)

GENERALPLANNER KOORDINATION

Paul Zimmermann + Partner, Vitznau

BAUINGENIEUR

Fürst Laffranchi GmbH, Wolfwil

PRÜFINGENIEUR

Dr. M. Grenacher & Partner, Brugg

ELEKTROINGENIEUR

R+B engineering AG, Brugg



HLKK-INGENIEUR

Gähler und Partner AG, Ennetbaden

SANITÄRINGENIEUR

Poly Team AG, Brugg

FACHPLANNER FASSADE

PP Engineering GmbH, Riehen

KUNSTLICHTPLANUNG

EE-Design GmbH, Basel

LANDSCHAFTSARCHITEKT

Paolo Bürgi, Camorino

AUSFÜHRUNG

Arigon Generalunternehmung AG, Zürich

PLANUNGS- UND BAUCHRONOLOGIE

Wettbewerb 2005
Planungskredit 2006
Kreditgenehmigungen September 2007
Baubewilligung Januar 2008
Baubeginn August 2008
Bauvollendung September 2010
Einweihung 5. November 2010

KENNZAHLEN

Gebäudegrundfläche (davon AGF 400 m ²)	4'212 m ²
Geschossfläche	8'818 m ²
Gebäudevolumen (SIA 416)	52'770 m ³
Gebäudevolumen (SIA 116)	59'530 m ³

ERSTELLUNGSKOSTEN

Grundstück	CHF	2'000'000
Vorarbeiten	CHF	790'000
Gebäude	CHF	24'950'000
Betriebseinrichtung	CHF	270'000
Umgebung	CHF	1'680'000
Baunebenkosten	CHF	3'220'000
Ausstattung	CHF	1'340'000
Total Anlagekosten (indexiert)	CHF	34'250'000

HERAUSGEBER UND BEZUGSQUELLE

Kanton Aargau
Departement Finanzen und Ressourcen
Immobilien Aargau
Telli-Hochhaus
5004 Aarau
Telefon 062 835 35 00
Telefax 062 835 35 09
E-Mail immobilien@ag.ch
www.ag.ch/immobilienaargau

Konzept und Gestaltung Driven GmbH, Zürich

Redaktion Reto Baumann, IMAG

Fotografie René Rötheli, Baden

Druck Neidhart + Schön AG, Zürich